

Die Eleganz von Schwarz & Weiß



Die Eleganz von Schwarz & Weiß



Eine Ausstellung
der Arbeitsgemeinschaft
Mülheimer Künstlerinnen und
Künstler e.V.
zum Tag der Druckkunst
15. März 2024

Die Eleganz von Schwarz & Weiß



Am 15. März 2018 wurden die traditionellen Drucktechniken in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen. Anlass für die AG Mülheimer Künstlerinnen und Künstler, unter dem Titel „Die Eleganz von Schwarz und Weiß“ vom 15. bis 30. März 2024 im Makroscope Museum für Fotokopie Werke ihrer Mitglieder und Gäste zu zeigen, die überwiegend mit traditionellen Drucktechniken entstanden sind. Schwarz wird in der Farbenlehre nach Newton nicht als Farbe, sondern als Abwesenheit von Licht definiert. Physisch gesehen, setzt sich Weiß aus Lichtwellen des gesamten Lichtspektrums zusammen. Abhängig von der Helligkeit entstehen die Graustufen. Eleganz ist ein Begriff, der oft

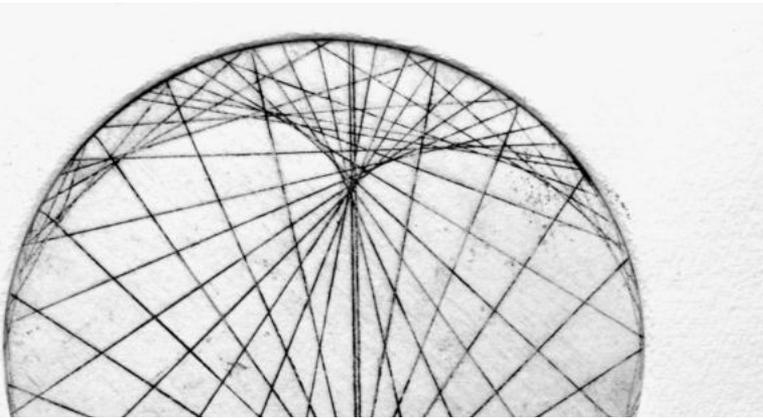
mit Schönheit und Raffinesse assoziiert wird. Insgesamt ist die Schwarz-Weiß-Grafik geeignet, eine bestimmte Stimmung oder Atmosphäre zu erzeugen. Die Arbeitsgemeinschaft hat die unbunte Farbe gewählt, um eine harmonische und ausgewogene Ausstellung zu zeigen, mit Werken, die minimalistisch, markant oder kreativ auf das Wesentliche fokussiert sind. Zu sehen sind Arbeiten von Uwe Dieter Bleil, Michael Dahlke, Karin Dörre, Marianne Goldbach, Vera Herzogenrath, Jan Homeyer, Helmut Koch, Rainer Komers, Jochen Leyendecker, Atti Mülders, Joachim Poths, Klaus Urbons, Ursula Vehar, Imre Vidék und Alexander Voss. Aus Mülheims Partnerstadt Kfar Saba ist der Künstler Amnon Tischler vertreten. Auch das ausstellungsbegleitende Pro-

gramm ist auf unbunte Farben ausgelegt: Es gibt eine Führung durch die Ausstellung mit den Künstlerinnen und Künstlern am Samstag 23. März um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen in schwarz und weiß. Am Samstag, 30. März um 16 Uhr gibt es eine Künstler-Lesung – schwarz auf weiß geschrieben und gedruckt – mit Ulrich Erbe, Rainer Komers und Joachim Poths. Ohne Förderung wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen. Wir danken der Sparkasse Mülheim für die Katalogförderung, dem Kulturbüro der Stadt Mülheim für die Förderung der Ausstellung, sowie dem Makroscope Museum für Fotokopie für die Ausstellungsmöglichkeit!

*Karin Dörre, Vorstand der
AG Mülheimer Künstlerinnen
und Künstler*

Die Eleganz von Schwarz & Weiß

Grußwort
von Bürgermeister
Markus Püll



Verehrte Besucherinnen und Besucher der Ausstellung, verehrte Freundinnen und Freunde der Kunst, die Stadt Mülheim an der Ruhr freut sich, dass die AG der Mülheimer Künstlerinnen und Künstler zum Tag des Druckes am 15. März 2024 eine Vielfalt künstlerischer Arbeiten im Makroscope Museum für Fotokopie präsentiert und sie so den Menschen in Mülheim an der Ruhr und darüber hinaus zugänglich macht.

Die Kultur der Drucktechnik ist viele tausend Jahre alt. Sie hat unsere Kommunikation, die Dekoration und die Kunst bereichert und ist selbstverständlicher Teil unserer Kultur. Die gezeigten Arbeiten spielen mit dem Faszinosum Schwarz und Weiß, der Keimzelle der vielen Gegensätze, die unsere Existenz ausmachen und durch die Zwischentöne sichtbar werden. Den Künstlerinnen und Künstlern wünsche ich einen gebührenden Erfolg und allen Gästen der Ausstellung, ob vor Ort oder beim Betrachten des Kataloges, ein intensives Erleben der Werke.

Lassen Sie die Kunst sowie die Eleganz von Schwarz und Weiß auf sich wirken und bewahren Sie sich Ihre Eindrücke über die Ausstellung hinaus.

Markus Püll, Bürgermeister

Die Eleganz von Schwarz & Weiß

Einführung
von Jannine Koch

Druckgrafische Techniken wie Holzschnitt, Radierung oder Lithografie werden bis heute mit Begriffen wie „altbacken“, „langweilig“ oder „kleinformatig“ gebrandmarkt. Das ist, zumindest aus historischer Sicht, recht unverständlich, denn die Geschichte der Druckgrafik ist pure Innovation! Um dies besser zu verstehen, versetzen wir uns kurz ins 14. Jahrhundert zurück: Bücher müssen in mühevoller Kleinarbeit abgeschrieben, koloriert und illustriert werden. Das dauert oft Monate oder Jahre, in denen gesichertes Wissen nicht selten von neuen Erkenntnissen abgelöst oder durch Brände vernichtet wird. Die Folge ist ein enormer Wissensverlust, der Entwicklungen lähmt und verzögert. Welchen Eindruck muss die Erfindung der Druckgra-

fik daher auf die Menschen der damaligen Zeit gemacht haben? Ja, welche Tragweite entfaltete die Tatsache, dass man plötzlich nicht nur ein, sondern 1000 Exemplare eines Originals innerhalb weniger Wochen verfügbar hatte? Dass der Zugang zu Wissen und der Besitz von Bildern nicht mehr nur denjenigen vorbehalten war, die es sich leisten konnten? Und warum hatte man eigentlich nicht schon vorher gedruckt? Die Antwort ist ganz einfach: Der Werkstoff Papier war nicht verfügbar. Obwohl in China bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. bekannt, gelangten Kenntnisse über die Herstellung dieses kostbaren Materials erst über die islamische Kultur nach Europa. Sukzessive entstanden auch hierzulande Papiermühlen, in denen das Material in großen Men-

gen hergestellt werden konnte, sodass schließlich die Zahl der Bilddrucke exponentiell anstieg. Die Folge war eine regelrechte Wissensexplosion, deren enorme kulturhistorische Relevanz bis heute unbestritten ist. Genau aus diesem Grund wurden die druckgrafischen Techniken des Hoch-, Tief-, Flach- und Siebdrucks 2018 zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO-Kommission ernannt. Damit verbunden ist der öffentliche Auftrag, dieses wichtige Erbe zu bewahren, zu schützen und zu vermitteln.

Dies war auch Ausgangspunkt für die Ausstellung „Eleganz von Schwarz und Weiß“ – eine Initiative von Karin Dörre, der einige Künstler:innen der AG Mülheimer Künstlerinnen und Künstler e. V. gefolgt sind. Unter den für die Ausstellung ausgewähl-



ten Arbeiten finden sich sehr unterschiedliche Techniken und Inhalte. Porträts berühmter Künstler wie Goya oder Nitsch von Uwe Dieter Bleil stehen neben Druckgrafiken von Vera Herzogenrath oder Marianne Goldbach, deren Ausgangspunkt Natureindrücke sind. Fotografien inspirierten Michael Dahlke zur Arbeit an Linolschnitten, während die Typogramme von Rainer Komers der Schrift einen Eigenwert jenseits von Informationsgehalt zuschreiben. Joachim Poths Radierungen sind von seiner Affinität zu Installationen und Raumsituationen geprägt, während Helmut Kochs kleinformatige Radierung eine ungewöhnlich mathematische Perspektive in die Kunst hineinträgt. Die Monotypien von Amnon Tischler hingegen sind unmittelbarer Ausdruck einer

vom Künstler empfundenen Bedrückung und Dunkelheit während der Pandemie. Verzweiflung und Angst kennzeichnen auch die Arbeiten von Jochen Leyendecker, wengleich deren Hintergründe völlig anders geartet sind. Die analoge Fotokopie von Klaus Urbons spielt mit der Reproduzierbarkeit von Druckgrafik und lässt diese wiederum zur Kunst werden. Auch bei Karin Dörre ist dieser Gedanke präsent. Ihre Arbeit „Fehlfarbe“, die einen Geldschein abbildet, regt den Betrachter zusätzlich zum Nachdenken über Original und Fälschung an. Atti Mülders bereichert die Ausstellung um ein praktisches Erlebnis: Im Rahmen einer Stempelaktion ruft sie dazu auf, sich ein „Rückgrat“ zu drucken, als tägliche Unterstützung im Alltag. Die

Arbeiten von Ursula Vehar schließlich benutzen persönlich Erlebtes, um eine psychologische Ebene ins Bild zu tragen, während für Imre Vidék die Druckgrafik seit jeher im Zentrum seines künstlerischen Schaffens steht. Sowohl formal als auch technisch weisen seine Arbeiten eine große Spannweite vom Figurativen bis zum Informellen auf. Im Gegensatz dazu sind Alexander Voß' Druckeditionen von großer Sensibilität und Zurückhaltung geprägt und führen mit ihrer linearen Bildsprache zu den Ursprüngen der Grafik zurück. Die eingereichten Arbeiten beweisen, wie spannend Druckgrafik bis heute ist und dass es sich lohnt, dieses wunderbare Medium erneut ins Zentrum zeitgenössischer Kunst zu rücken – auch in Mülheim an der Ruhr!

Die Künstlerinnen und Künstler



Seite

Uwe Dieter Bleil.....	12-13	www.anderart.de
Michael Dahlke.....	14-15	
Karin Dörre.....	16-17	www.karin-doerre.com
Marianne Goldbach.....	18-19	www.marianne-goldbach.de
Vera Herzogenrath.....	20-21	www.vera-herzogenrath.de
Jan Homeyer.....	22-23	www.janhomeyer.art
Helmut Koch.....	24-25	www.koch-art.eu
Rainer Komers.....	26-27	
Jochen Leyendecker.....	28-29	www.jochen-leyendecker.de
Anja Mülders.....	30-31	www.instagram.com/attisartcore/
Joachim Poths.....	32-33	www.photographische-skulpturen.de
Amnon Tischler (Gast).....	34-35	
Klaus Urbons.....	36-37	www.museum-fotokopie.de
Ursula Vehar.....	38-39	www.ursulavehar.de
Imre Vidék.....	40-41	www.imre-videk.de
Alexander Voss.....	42-43	www.alexander-voss.de

Uwe Dieter Bleil

Bei den 3 gezeigten Arbeiten handelt es sich um sogenannte Idealporträts. Es sind mir persönlich unbekannte Menschen.

Der Sinn dieser Art des Porträtierens liegt in der Darstellung des Wesens einer Person und nicht in der Idealisierung der abgebildeten Menschen.-

Francesco
de Goya
Holzschnitt
30 x 30 cm
2011

Otto Pankok
Holzschnitt
30 x 30 cm
2011

Herrmann
Nitsch
Holzschnitt
30 x 30 cm
2011



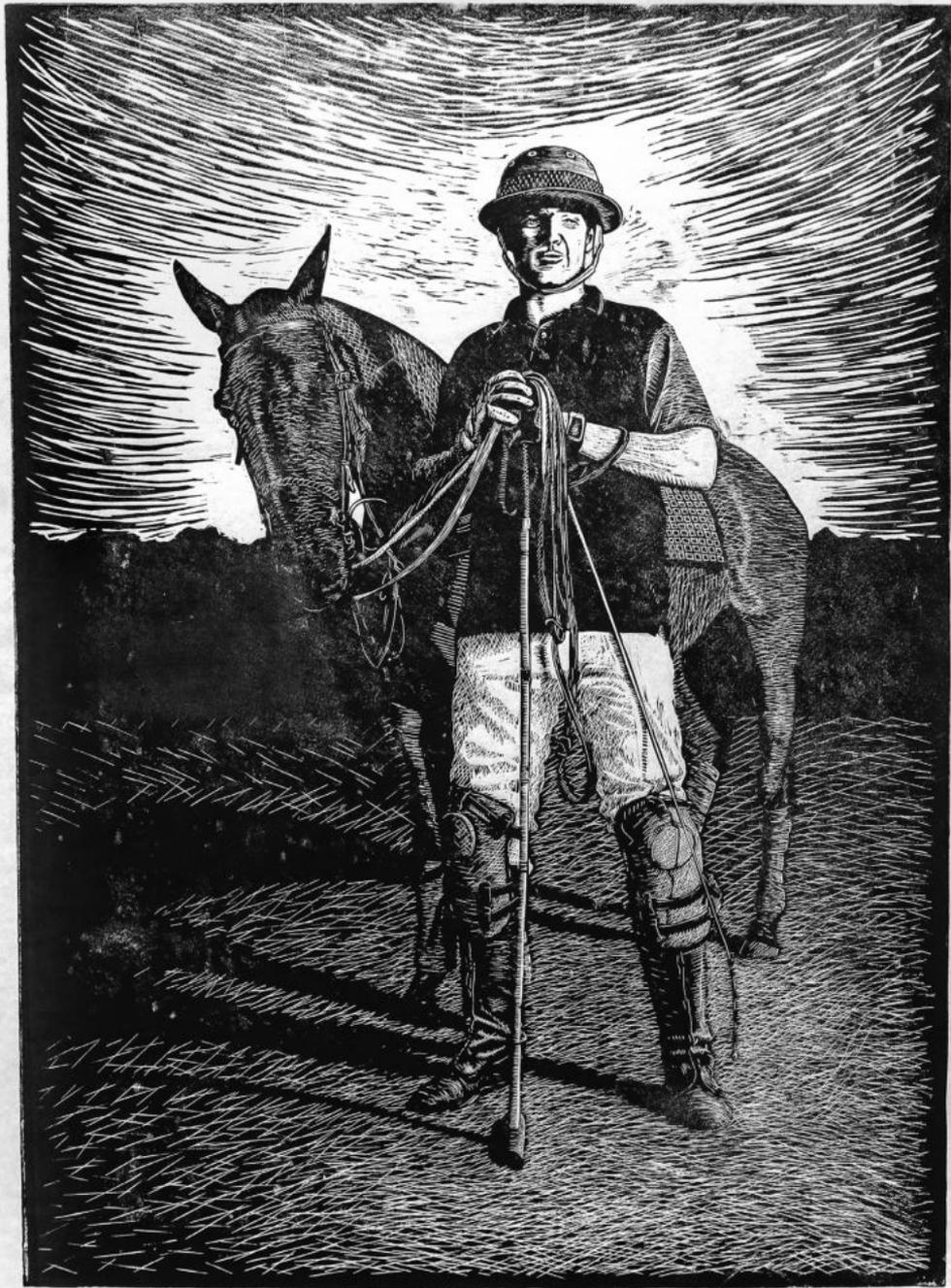
Michael Dahlke

Im Rahmen einer freien fotografischen Arbeit ist diese Aufnahme eines Polospielers nebst Pferd entstanden, die ich hier als Linolschnitt bzw. als Druck adaptiert habe.

Die Anfänge des Polosports reichen bis in das 6. Jahrhundert v. Chr. zurück und haben ihren Ursprung im alten Persien.

Früher eher ein Kampfspiel um politische Macht, ist Polo heute eine elegante Sportart, die sich vor allem durch die harmonische und eng verbundene Einheit aus Mensch und Tier auszeichnet. Spieler und Pferd stehen im Mittelpunkt des Bildes und ziehen somit die gesamte Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Die Art und Weise, wie sich der Spieler positioniert und auf den Schläger stützt, erinnert an die majestätische Geschichte dieser Sportart.

Polospieler
Linoldruck auf
Japanpapier
50 x 70 cm
2023



Karin Dörre

Fehlfarbe
Radierung
14 x 19,5 cm
2024

Auch wenn die Radierung zur Herstellung eines imaginären Geldscheins nicht ganz so geeignet scheint, hielt ich diese Technik für das Sujet „Fehlfarbe“ für perfekt. Geld regiert die Welt.

In einigen meiner Werke habe ich mich bereits mit dem diplomatischen Ritual des Bruderkusses und der Zeremonie der Umarmung beschäftigt. Der Bruderkuss bedeutete laut Wikipedia mehr als das Händeschütteln unter Staatsmännern, Umarmung und Küsse sollten Ausdruck von Freude, Brüderlichkeit und Gleichheit sein.



Marianne Goldbach

Die Anfänge meiner druckgrafischen Arbeiten liegen in großformatigen Kaltnadelradierungen, deren Ausgangspunkt Natureindrücke sind. Über die Jahre hinweg habe ich eine eigene Form der Abstraktion erarbeitet, welche sich durch die Überlagerung mehrerer Platten, Formen und Farben auszeichnet.

Für das Drucken der Arbeiten „Destruktion III“ und „Kreise XX“ habe ich unzählige aus Karton ausgeschnittene Quadrate bzw. Kreise auf dem eingefärbten Druckstock angeordnet und im mehrstufigen Druckvorgang mitgedruckt. Der Druckstock wird jeweils mit einer anderen Farbe eingefärbt. Die Formen werden unterschiedlich darauf angeordnet. Dadurch entstehen Farbmischungen und reizvolle Prägestrukturen.

Kreise XX
Kaltnadelradierung und
Schablonendruck
50 x 50 cm
2024

Blüte I
Kaltnadelradierung
37 x 49 cm
1995

Destruktion III
Kaltnadelradierung und
Schablonendruck
59 x 58 cm
2015



Vera Herzogenrath

Ohne Titel
Monotypie
2024

Dieser Druck ist in einem freien malerischen Prozess entstanden. Ich habe direkt auf die Druckplatte gemalt und immer wieder in der Auseinanderset-

zung mit dem jeweiligen Bildzustand entschieden, welche Farbe und/oder welche Form ich hinzufüge oder überdrucke, um die Bildkomposition zu entwickeln. So ist diese Monotypie das Ergebnis einer eigenen Dynamik.



Jan Homeyer

Ich bin Maler und Zeichner, gelegentlich auch Druckgrafiker. Was den Hochdruck angeht, hat mich seit meiner Jugend vor allem die mexikanische Grafik inspiriert, in erster Linie die Künstlerinnen und Künstler des „Taller de Gráfica Popular“ der 30er Jahre. Das Thema meiner künstlerischen Arbeit ist – allgemein gesprochen – die

„condition humaine“, die Gestaltung menschlicher Befindlichkeit und das Festhalten sukzessiver oder weit auseinanderliegender zeitlicher Momente, die auf Skizzen, eigenen Fotos oder auf „Screenshots“ selbst produzierter Videos basieren. Es sind dies Momente, die für mich bedeutsam sind oder waren, aber auch als allgemeine, archetypische Topoi wahrgenommen werden können: Die Frau, der Mann, das Kind, das Meer, der Berg, die Brücke, das Gestade, die Grenze. Damit verbinden sich häufig auch Verweise auf Topoi griechischer Mythologie. Meine Motive sind -von wenigen Ausnahmen abgesehen - Menschen und Orte, die ich kenne oder gekannt habe.

1 Kairos
Linolschnitt
21 x 29,7 cm
2024

2 Spiegelbild
Linolschnitt
21 x 29,7 cm
2024

3 Blick
(Verena)
Linolschnitt
21 x 29,7 cm
2024

4 Epiphanie
(Verena)
Linolschnitt
21 x 29,7 cm
2024

1



2



3



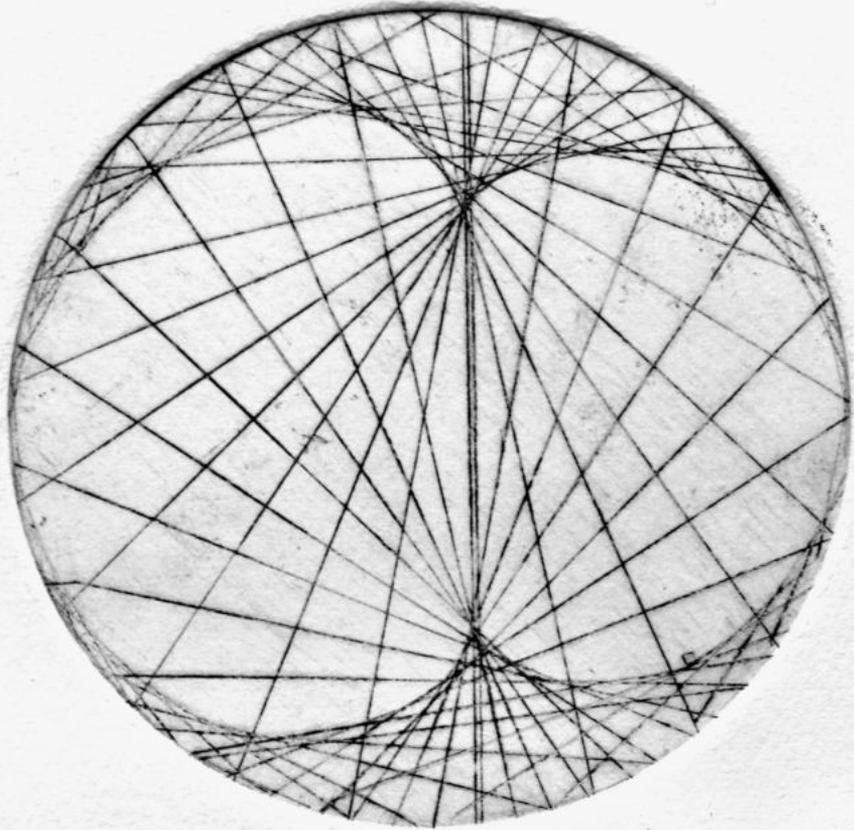
4

Helmut Koch

Nierenkurve
Radierung
25x30cm
2022

Die Nephroide oder Nierenkurve ist eine algebraische Kurve 6. Ordnung.
Wenn man auf der Außenseite eines gegebenen festen Kreises mit dem Radius

$2r$ einen weiteren Kreis mit dem Radius r abrollt und betrachtet dabei einen festen Punkt auf dem abrollenden Kreis, so beschreibt dieser eine Nephroide. Andererseits hüllen Kreissehnen tangential die Kurve ein.



712

Helmut Koch 22

Rainer Komers

D MUT
Digitaldruck

Das Schriftbild, im Besonderen die Typografie, gehört genuin zum Handwerk des Plakatmachers und Druckgrafikers Rainer Komers. »Als ich 1990 nach einem Redakteurswechsel beim Freitag nicht mehr über Dokumentarfilme schreiben konnte, habe ich angefangen, freie Texte zu schreiben.« Gleichzeitig war vom 27.11.1990 bis zum 13.1.1991 in der Kunsthalle Düsseldorf The Venice Installation von Jenny Holzer zu sehen. Diese Gemengelage – Ende der journalistischen Tätigkeit, erste Versuche im freien Schreiben, Begegnung mit Jenny Holzer – bildet den Ausgangspunkt, von dem aus sich die Geschichte der Typogramme von Komers erzählen lässt.

»Als ich 2000 das farbtaugliche Notebook von Samsung gekauft hatte, entstand das erste Bildgedicht PAPAYA, das ich mit einem Tintenstrahldrucker ausdrückte. Mehrfarbendruck, der beim Siebdruck sehr zeitaufwändig war, ließ sich jetzt sekundenschnell per Knopfdruck machen.« Inzwischen sind über 400 dieser Arbeiten entstanden. Ihre Bandbreite ist enorm und lässt sich kaum auf einen Nenner bringen – außer auf jenen ganz allgemeinen, dass sie die Grenzen des Schriftlichen ins Bildliche zum Teil radikal erweitern und, im Hinblick auf die Rezeption, die konventionelle Leseordnung dadurch grundsätzlich in Frage stellen.

SPANPLATTÉ
Digitaldruck

(Dr. Andreas Erb: Außen Fuji Tag, Alexander Verlag Berlin 2022)

D

MULTI

LIBERTÉ
EGALITÉ
SPANPLATTÉ

Jochen Leyendecker

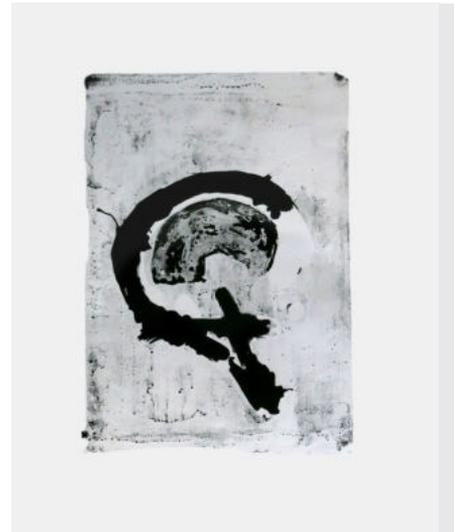
„**S**chreie und Flüstern“
„Gewalt und Leidenschaft“

Hereinstürzende Schwärze.
Nacht.
Zeichen verzweifelter Hoffnung.
Morgen.

*(Prof. Martin Goppelsröder,
Versuch einer Übersetzung)*

Köpfe II
Lithographie mit
Zeitungsausschnitt,
50 x 70 cm
1995

Köpfe I
Lithographie
50 x 65 cm,
1994

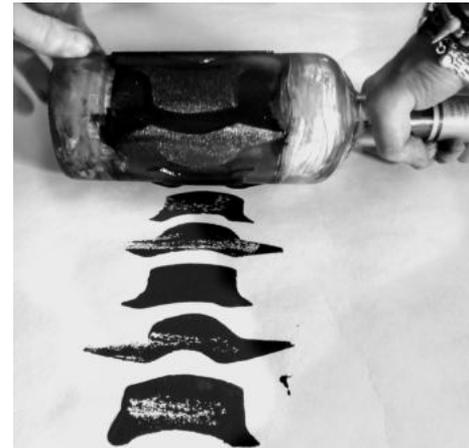
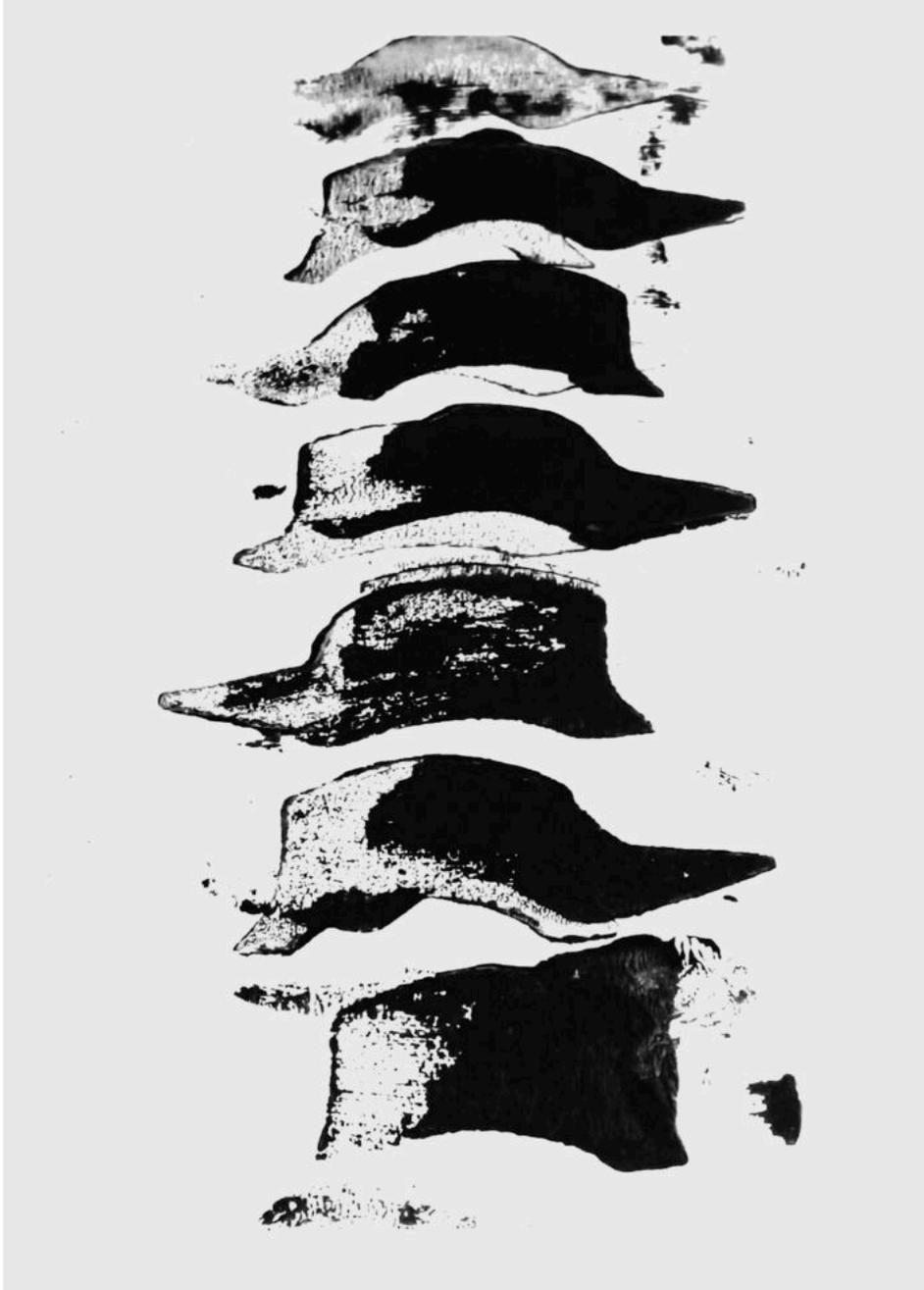


Atti Mülders (Atti Attilerie)

„Print yourself
a Spine“
Druck dir ein
Rückgrat

Während der gesamten Dauer der Ausstellung werden die Besucherinnen und Besucher zur Aktion aufgefordert: sie können ihr eigenes Rückgrat mit der Wodka-Stempelflasche drucken.

Rückgrat ist
gefragt. Täglich.
Druck es dir.
Hänge es gerahmt
an die Wand.
Erinnere dich!



Joachim Poths

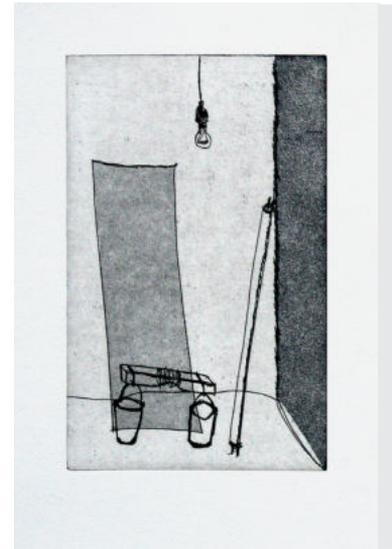
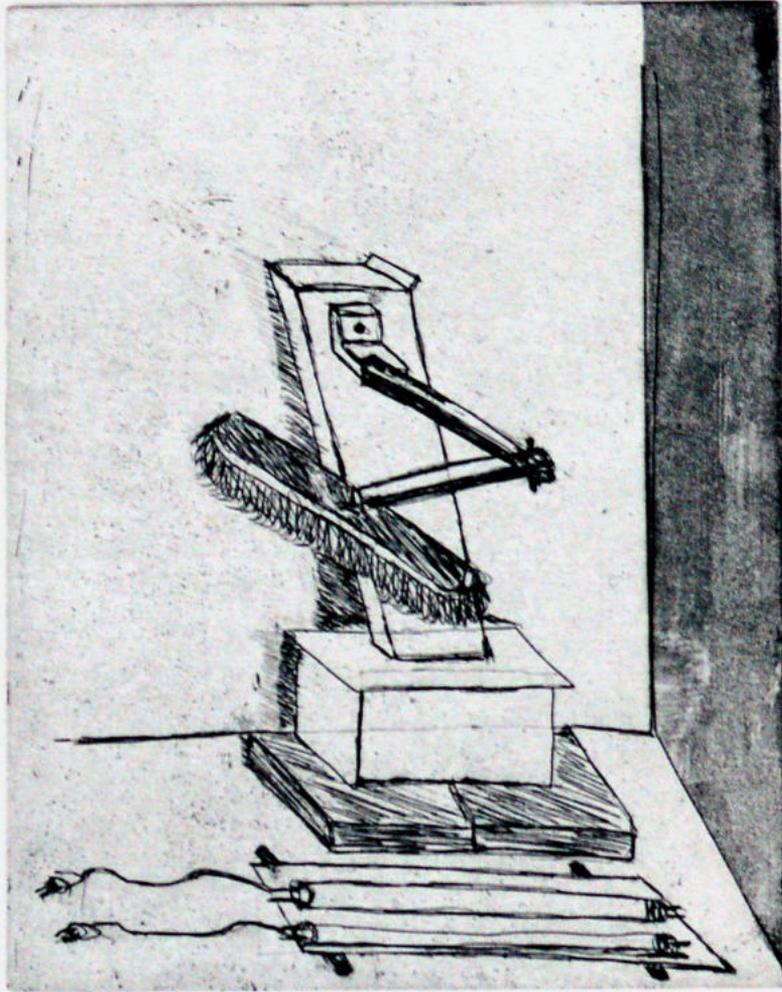
Die Arbeiten stammen aus meinem Fundus. Sie entstanden um 2011 im damaligen Atelier Imre Vidék, im Anschluss an einen Radier-Kursus.

Thematisch habe ich mich mit Lampen im Raum beschäftigt, insbesondere mit Neonröhren.

Die Szene zeigt eine Maschine zur Selbstreinigung, optional beleuchtet von zwei Stablampen. Ist die Konstruktion genügend durchdacht?

Selbstreiniger
vor zwei Lampen
Radierung
20 x 28 cm

Wassertrage
und Lampen
Radierung
20 x 28 cm



Amnon Tischler

Künstler aus Mülheims Partnerstadt Kfar Saba

In the vineyard
Radierung
56 x 38 cm

Für mich ist der künstlerische Druck ein zentrales Ausdrucksmittel in meinem kreativen Leben. Ich praktizierte verschiedene Arten von Gravuren, Monotypien usw. Dieses Kunstwerk ist aus einer Serie von Radierungen auf Plastikhüllen ent-

standen, die ich als spontane, aber nicht kurze Reaktion auf intensive Ereignisse in meiner unmittelbaren Umgebung geschaffen hatte.

Ich nannte es - lange Zeit nach seiner Fertigstellung - ‚Everything is under control‘, was mir damals nicht einfiel, aber ich spürte, dass Selbstironie nützlich sein würde.

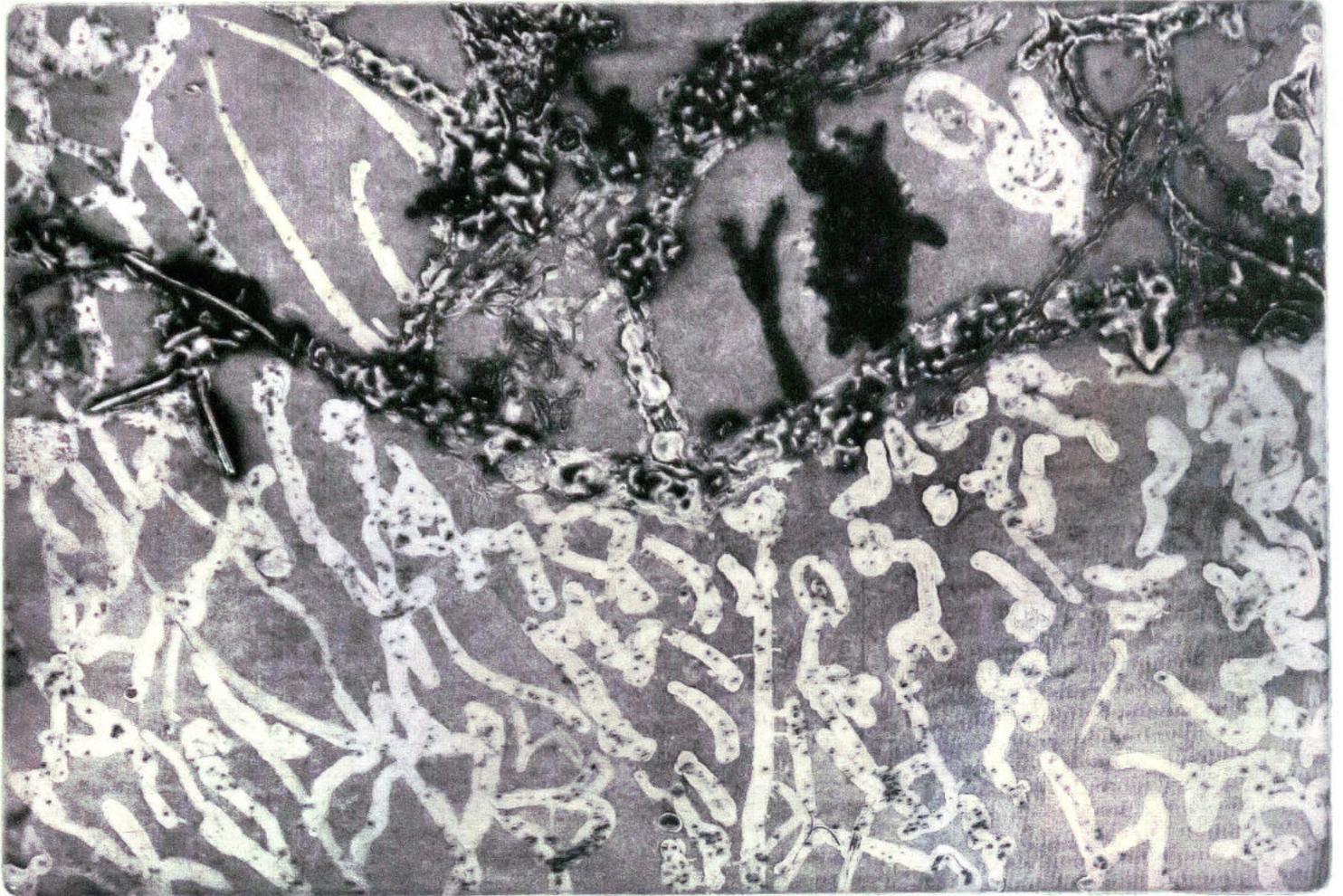
Aus der
Werkserie
„Everything is
under control“

For me, the artistic print is a central way of expression in my creative life. I practiced various types of engraving, monotype, etc.

This artworks out of series of etching prints on plastic envelopes, I'd created as a sponta-

neous but not brief response to intense events in my immediate environment.

I called it, long time after it had been completed - ‚Everything is under control‘, which at the time was lost on me, yet I felt that self-humor would be useful „.



AMNOTISCHLER

A.P.

Klaus Urbons

Spontan entstandenes Blatt durch bewegtes Kopieren eines Prospektes. Eine flüchtige Begegnung zwischen Mann und Frau, festgehalten in einer

schattenhaften Szene. Der Mann ist nur im Profil zu erkennen, undeutlich, ohne individuelle Züge. Die Frau blickt prüfend, skeptisch, in erstarrter Bewegung. Wir sehen eine metaphorische Momentaufnahme komplizierter Kontakte zwischen den Geschlechtern.

(Helmut Welsch)

The Woman
and the Men
Analoge
Fotokopie
21 x 29,7 cm
2023



Ursula Vehar

„Badende 1949“

1949 badeten wir in der Ruhr!
Heute erstreckt sich die Schwimmstelle über eine Länge von 45 m und reicht 10 m in die Ruhr hinein. Nur hier ist Baden erlaubt.

1949 badeten wir in der Ruhr!
Heute wird die Wasserqualität gemessen. Schlechte Wasserqualität kann zu Krankheiten führen. Wasserpflanzen können Allergien auslösen.

1949 badeten wir in der Ruhr!

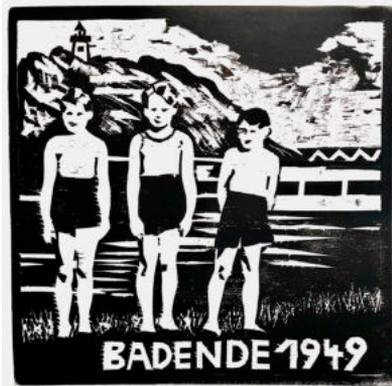
“Entfremdung“

Die Szene zeigt eine Gruppe, die in einen Konflikt geraten ist. Die Entfremdung steht bevor. Zwei der Figuren nehmen Abstand und wollen sich isolieren.

Es fehlen Klarheit und Verständnis. Es ist fraglich, ob der Konflikt gelöst werden kann und ob es noch einen gemeinsamen Weg gibt. Eine emotionale Distanz wird offensichtlich.

Badende 1949
Holzschnitt
30 x 30 cm

Entfremdung
Radierung
34 x 32 cm

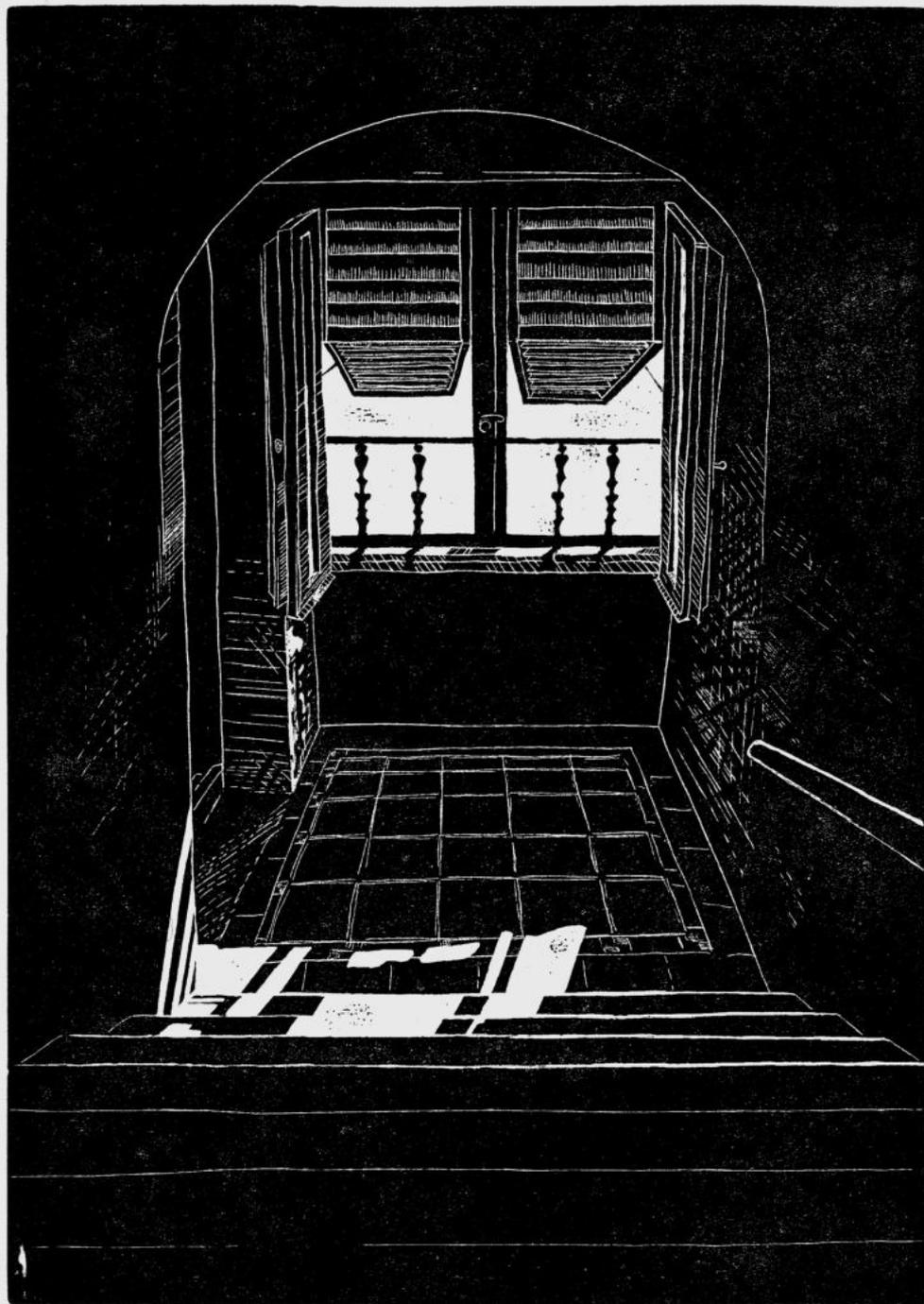


Imre Vidék

Im Mittelpunkt meiner Arbeit steht die Freie Graphik, also die Zeichnung und ihre Umsetzung in druckgrafische Techniken.

Die hier abgebildete Arbeit ist eine Kupferätzung, von der ich einen Probe-
druck gemacht habe, bevor ich an der
Platte weitergearbeitet und sie noch
verändert habe. Es ist also ein Druck
des „1. Zustands“, den es nur
einmal gibt.

Finestra
a S. Piero a Ponti
Kupferätzung
(1. Zustand)
26 x 19 cm



PH. (1. Zustand)

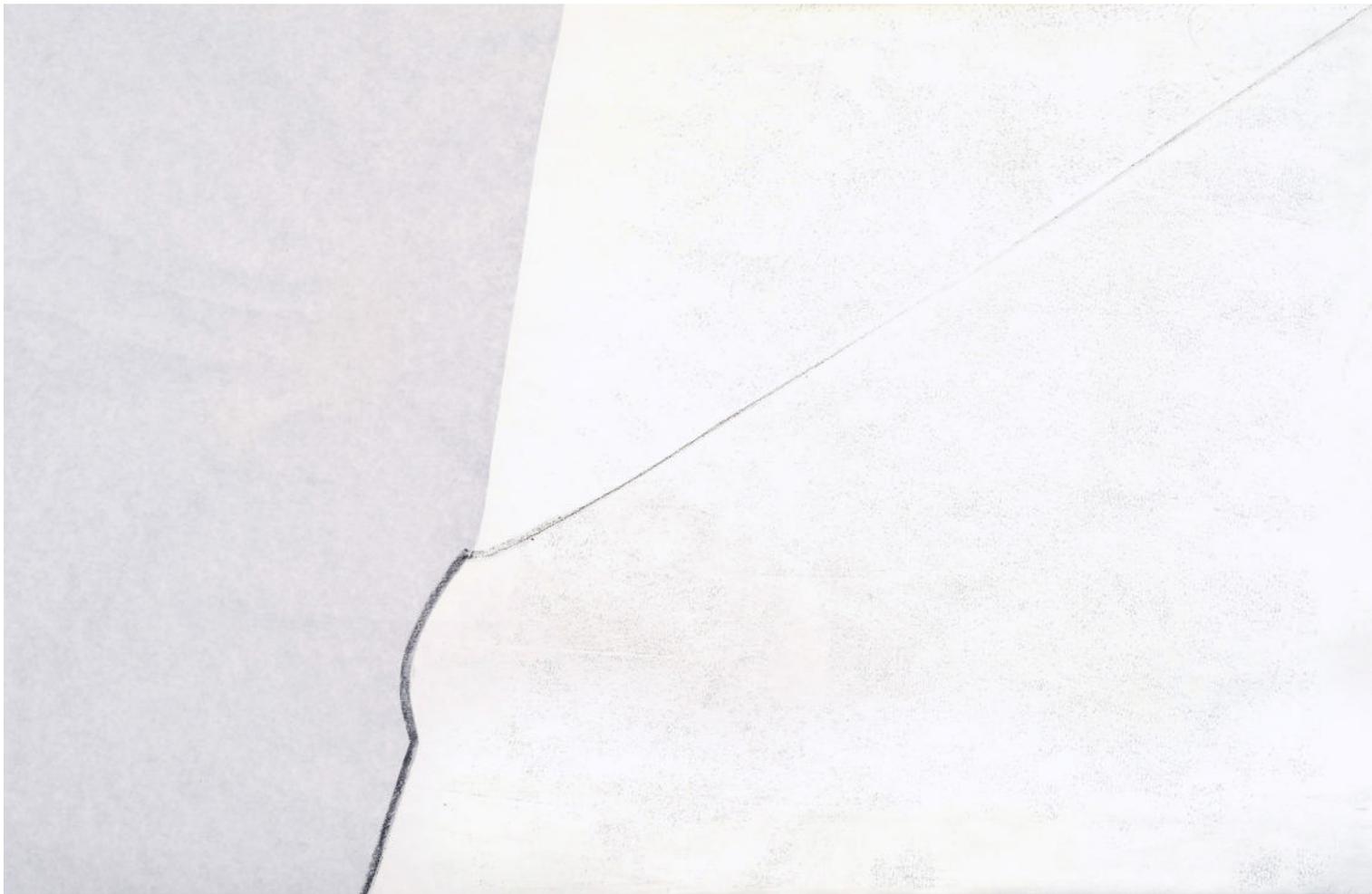
Unverändert

Alexander Voß

Alexander Voß hat durch eine kontinuierliche Werkentwicklung seine eigenständig reduzierte Bildsprache entwickelt. Dabei ist die Linie des Naturstudiums durch Reduktion abstrahiert und in das Material des Bildträgers durch Ritzung, Brechung und Schneiden überführt. Seine minimalistischen Arbeiten sind zurückhaltend, sensibel und doch mit großer Klarheit präsent.

Seine Druckeditionen entwickelt als Hochdruck aus den gebrochenen, geschnittenen Bildträgern seiner Werke kombiniert er mit der Graphitlinie seiner Ausgangszeichnungen. So folgen auch die Druckauflagen seiner sensibel reduzierten Bildsprache.

FRAKTUR DRUCK
MMXXIV / I
Hochdruck
geschnittenes
Glas und
Graphitlinie
50,5 x 76 cm
2024





Eintrag im
Bundesweiten Verzeichnis
Künstlerische Drucktechniken des
Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks,
Durchdrucks und deren Mischformen



Dank

Die Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler e.V. dankt dem Kulturbüro Mülheim an der Ruhr für die Förderung des Ausstellungs-Projekts. Besonderer Dank gilt der Sparkasse Mülheim an der Ruhr, die

den vorliegenden Katalog finanzierte.

Ebenso danken wir dem Verein MAKROSCOPE für die Bereitstellung der Ausstellungsräume.





**Ausstellung der
Arbeitsgemeinschaft
Mülheimer
Künstlerinnen und
Künstler e.V.**

15. bis 30. März 2024

Museum für Fotokopie
Makroscope e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 48
45468 Mülheim an der Ruhr
www.museum-fotokopie.de
www.makroscope.eu

Öffnungszeiten
der Ausstellung:
freitags von 17 bis 20 Uhr
samstags und sonntags
von 14 bis 19 Uhr

Organisation: Karin Dörre,
Marianne Goldbach,
Imre Vidék

Layout:
Karin Dörre / Helmut Welsch

Fotos: © Künstlerinnen und
Künstler der AGMK

Texte: © Jannine Koch,
© Künstlerinnen und
Künstler der AGMK

Titelbild (Ausschnitt):
Jochen Leyendecker

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft
Mülheimer Künstlerinnen und
Künstler e.V.



